

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Blick in die Jahresversammlung des Liechtensteinischen Invalidenverbandes, der heuer sein 30jähriges Bestehen feiern kann.

Selbsthilfe steht vor dem Ruf nach dem Staat

Generalversammlung des Invalidenverbandes im Zeichen des 30jährigen Bestehens

Zu einem eindrücklichen Erlebnis wurde die diesjährige Generalversammlung des Liechtensteinischen Invalidenverbandes, die am vergangenen Montag (Josefi) im ansprechend geschmückten Triesner Gemeindegarten abgehalten wurde. Der Anlass stand ganz im Zeichen des Jubiläums des 30jährigen Bestehens dieser Selbsthilfeorganisation für die Behinderten Liechtensteins und erhielt eine besondere Note durch die Anwesenheit I. D. Fürstin Gina von Liechtenstein, des Landtagspräsidenten Dr. Karlheinz Ritter, des Landtagsvizepräsidenten Armin Meier, des Regierungschefs Hans Brunhart. Auch Dekan Franz Näscher, Vertreter liechtensteinischer sozialer Institutionen und Ehrengäste aus der Schweiz und Österreich bekundeten das weitere durch ihre Anwesenheit das Interesse an der Arbeit des Invalidenverbandes. Schliesslich nahmen rund 180 Verbandsmitglieder an der Jahreshauptversammlung teil.

Von den statutarischen Geschäften, wie den Berichten der Sportgruppe (Dora Schädler) oder der Jugendgruppe (Hildegard Billeter), stiessen naturgemäss der Kassabericht (Ingrid Dolzer), der Jahresbericht des Präsidenten Johann Senti sowie die Ausführungen der Gäste, allen voran die Worte I. D. der Landesfürstin und des Regierungschefs auf besonderes Interesse.

Wie dem Kassabericht zu entnehmen war, stehen den privaten Spenden von rund 37 000 Franken Aufwendungen für Unterstützungen, Rollstühle und Krücken von rund 40 000 Franken gegenüber. Die weiteren Aufwendungen für Jugendarbeit, Weihnachtsaktion, Verbandsausflug, Invalidensport etc. konnten im wesentlichen aus Gönnerbeiträgen (24 000

Franken) und den Beiträgen des Landes und der AHV (20 000 Franken) finanziert werden. Das Total der Erfolgsrechnung weist die ansehnliche Summe von 117 000 Franken aus, wobei für das Jahr 1983 ein Verlust von rund 560 Franken zu Buche steht. Die Bilanzsumme beträgt 90 000 Franken, das ausgewiesene Eigenkapital rund 29 000 Franken.

Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht des Präsidenten Johann Senti war ein informativer Rechenschaftsbericht über die Verbandstätigkeit und dokumentierte in eindrücklicher Weise die vielseitigen Tätigkeiten, von Unterstützungen über Rechtsschutzaufgaben, Kontakten mit Behörden, den Sozialversicherungsanstalten, Unfall-, Krankenversicherungen und dem Fürsorgeamt bis hin zur Teilnahme an Veranstaltungen internationaler Organisationen wie FIMITIC, des Weltverbandes der Behinderten, der Arbeitsgruppe für Berufsforschung oder an Jugendseminaren. Präsident Johann Senti nahm die Gelegenheit wahr, um einige kritische Bemerkungen an die Adresse der anwesenden Vertreter des Landtages und der Regierung zu richten. So wies er darauf hin, dass z. B. der Entwurf für ein Gesetz über die betriebliche Vorsorgeversicherung aus der Sicht der Behinderten nicht restlos zu befriedigen vermöge, die Revision des Arbeitslosen- und Insolvenzversicherungsgesetzes keine Verbesserung für die Behinderten bringe und bedauerte, dass der Invalidenverband bezüglich der Revision des Sozialhilfegesetzes nicht zur Vernehmlassung eingeladen wurde. Besonders wies er auch auf die alte Forderung hin, dass zum Rollstuhlzeichen für die Gehbehinderten an den

Autos ein entsprechender Ausweis ausgestellt werden sollte, was im benachbarten Ausland Voraussetzung ist, um nicht mit einer Ordnungsbuss belegt zu werden.

Mit Kritik nicht hinter dem Berg halten

Regierungschef Hans Brunhart nahm die kritischen Bemerkungen positiv auf und erklärte seine Bereitschaft zur Entgegennahme entsprechender Vorschläge. «Wir sind überzeugt», so der Regierungschef, «dass gerade Ihre Arbeit sich auswirkt auf unsere Entscheidungen, dass gerade Ihr Verband die zuständigen Behörden sensibilisiert für die Probleme der Behinderten auch in unserem Lande. Ich möchte den Liechtensteinischen Invalidenverband aus diesem Grunde auch ermahnen, nicht nachzulassen in seinen Anstrengungen und auch mit berechtigter Kritik nicht hinter dem Berg zu halten.»

Unser Bauernstand muss erhalten bleiben!

Ing. agr. Ernst Ospelt sprach vor dem Verband für Landtechnik über die Sonnen- und Schattenseiten der liechtensteinischen Landwirtschaft

Im Verlaufe der diesjährigen Generalversammlung des Verbandes für Landtechnik, die am letzten Samstag im Gasthof Eintracht in Eschen stattfand (siehe Bericht in unserer Mittwoch-Nummer), nahm auch Ing. agr. Ernst Ospelt Stellung zur derzeitigen Situation in der liechtensteinischen Landwirtschaft. Der Leiter unseres Landwirtschaftsamtes konnte dabei ein verhältnismässig gutes Bild aufzeigen, kam in seinen Ausführungen aber auch auf die Schattenseiten zu sprechen. VOLKSBLATT-Mitarbeiter Siegfried Elkuch hat nachstehend die Standortbestimmung von Ernst Ospelt zusammengefasst.

Die Landwirtschaft kann auf zwei gute Jahre zurückblicken, und ganz besonders das verfllossene erfüllte die Hoffnungen der Bauern beinahe in allen Beziehungen. Neben der Erhöhung der Preise bei verschiedenen landwirtschaftlichen Produkten haben die guten Ernten bestimmt wesentlich dazu beigetragen, dass das Paritätseinkommen gesamthaft gesehen erreicht werden konnte. Der Staat hat im Laufe der letzten 30 Jahre durch gesetzgeberische Massnahmen dazu beigetragen, die Sicherung des landwirtschaftlichen Arbeitens zu garantieren. Neben diesen Massnahmen von seiten der Öffentlichkeit verbleibt jedoch nach wie vor ein Grossteil des bäuerlichen Tuns der Eigeninitiative des Landwirtes selber überlassen. Dass er diese Eigeninitiative des Landwirtes zu nutzen weiss, beweist dieser Berufsstand immer wieder aufs Neue.

An den Anfang seiner Ausführungen aber stellte Hans Brunhart den Dank für die zielgerichtete Tätigkeit, für den Beitrag des Invalidenverbandes zur Pflege und Förderung des Verständnisses innerhalb unserer Gesellschaft

Behinderte als Vorbild nehmen

Von Herzlichkeit und Wärme geprägt waren die Worte I. D. der Fürstin: «Es ist für mich eine Freude bei Euch zu sein». Die Fürstin betonte die Bedeutung der Gemeinschaft, in der manche Probleme gelöst werden können. Sie stellte die Behinderten dar als Vorbild, denn wie sie die Behinderung tragen und überwinden, seien sie Beispiel für uns alle. Die Ausführungen der Fürstin waren einmal mehr Ausdruck der Zuneigung und der Verbundenheit, die sie den Schwächeren und Benachteiligten in unserer Gesellschaft entgegenbringt.

Ein Blick ins Jahr 1953

Eine Generalversammlung des Invalidenverbandes wäre mangelhaft, wenn nicht auch Ehrenpräsident Gerold Hilbe das Wort ergriffe. Er steht symbolhaft, so der Regierungschef, für die Entwicklung des Verbandes in den vergangenen 30 Jahren. Gerold Hilbe warf einen Blick zurück auf das Gründungsjahr 1953, wo er mit 16 Behinderten diese Organisation ins Leben rief. Dann aber würdigte er vor allem die Arbeit I. D. der Fürstin und erinnerte an die Gründung des Kinderheimes, des Roten Kreuzes oder des Heilpädagogischen Zentrums, an die Flüchtlinge 1945 an unserer Grenze und an das Betagtenheim. Wo immer Behinderte, Schwache, Benachteiligte waren, da sei auch unsere Fürstin gewesen. Er erwähnte nicht, dass auch er selbst dort war oder sein wollte, wo Menschen Hilfe nötig hatten.

Die Generalversammlung des Liechtensteinischen Invalidenverbandes wurde aufgelockert durch Darbietungen der Sportgruppe und musikalisch umrahmt von den «Original Triesenberger». Diese Generalversammlung stand auch für den Grundsatz jener liechtensteinischen Haltung, dass der Wille, sich selbst zu helfen vor dem Ruf nach dem Staat stehen soll und, wie der Invalidenverband zeigt, auch wirksam stehen kann.

Liechtenstein im Jahre 1784

Historischer Vortrag von Paul Vogt heute in Schaan

Wie hat unser Land vor 200 Jahren ausgesehen? Dank einer ausführlichen Beschreibung des damaligen Landschafts- und Siedlungsstruktur, die Wirtschaftsweise, die Verkehrsverhältnisse und die Sozialstruktur von damals. Ferner die damaligen Lebensverhältnisse, die Einstellungen und Bräuche in der Bevölkerung.

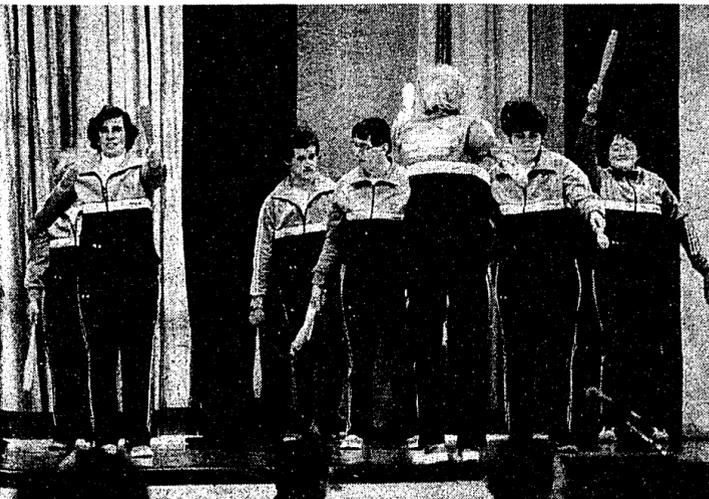
Der Abend versteht sich als Einführung in eine historische Landeskunde mit dem Ziel, Land und Leute von damals kennenzulernen: die Landschafts- und Siedlungsstruktur, die Wirtschaftsweise, die Verkehrsverhältnisse und die Sozialstruktur von damals. Ferner die damaligen Lebensverhältnisse, die Einstellungen und Bräuche in der Bevölkerung.

Neben den historischen Aspekten sollen in dieser Veranstaltung auch Gegenwartsprobleme einbezogen werden, d. h. es sollen für Probleme wie Bürgerrecht und Bürgernutzen, Dörflichkeit, Glaube und Aberglaube, Pauschalurteile über Volkscharakter usw. eine historische Entwicklung aufgezeigt werden.

Diese Veranstaltung beginnt heute Donnerstag abend um 20 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan und findet am kommenden Mittwoch abend ihre Fortsetzung. Der Eintritt ist frei.

Liechtensteinische Musikschule

Die Liechtensteinische Musikschule weist darauf hin, dass am 24. März 1984 die Anmeldefrist für das Sommersemester 1984 abläuft. Später eingegangene Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.



Die Invaliden-Sportgruppe Liechtenstein wartete anlässlich der Verbandsversammlung mit einer gekonnten Vorführung auf. (Bild: eddy)

ze Zeit hindurch auf einer Höhe von 2500-2600 Stück bewegte, erreicht.

Es ist somit mit grosser Sicherheit abzusehen, wann der Zeitpunkt eintritt, da auch hier eine echte Überproduktion festgestellt werden muss. Es soll jedoch an dieser Stelle nicht darüber diskutiert werden wie dieser Überproduktion begegnet werden kann. Das ist an anderer Stelle schon verschiedentlich erfolgt. Eines aber kann und muss gesagt werden, dass diese Überlegungen nicht allein dem Staat überlassen werden können, sondern sich hier wieder die Einzelinitiative der Bauern und eine gewisse Selbstbeschränkung vorerst Platz greifen muss. Dabei ist es klar, dass die Milchproduktion heute und auch in der Zukunft die Haupteinkommensquelle, und dazu die gesicherte, bleiben wird. Aber gerade aus diesem Grunde darf dieser Produktionszweig nicht in Frage gestellt werden.

Heute 1032 Hektar offenes Ackerland

Ackerbaulich ist es erfreulich feststellen zu können, dass durch den Einbezug des Brotgetreides in die subventionsberechtigten Ackerflächen dasselbe eine starke Ausdehnung erfahren hat. Betrag der Anbau von Weizen 1981 insgesamt 5,00 Hektar, so wurde diese Kulturart im Verlaufe von zwei Jahren auf 67,00 Hektar gesteigert. Diese Entwicklung scheint noch nicht abgeschlossen zu sein. Es ist anzunehmen, dass sich die Weizenanbaufläche bei etwa 100 Hektar einpendeln wird.

Fortsetzung auf Seite 2